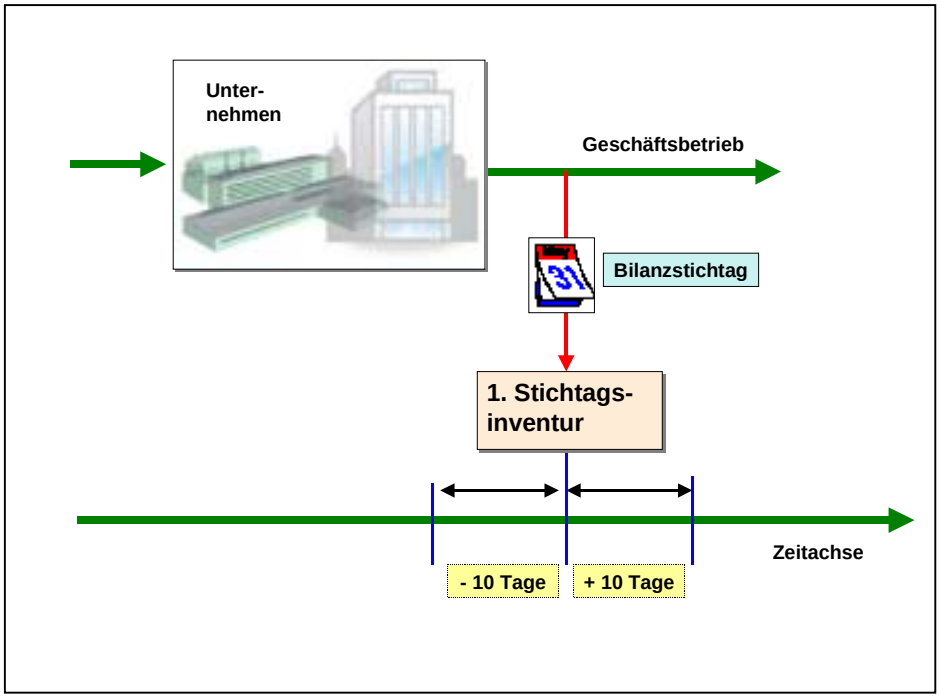
# DAA- Wirtschaftslexikon

## Inventurverfahren

### 1. Stichtagsinventur

Als **Stichtagsinventur** wird jene körperliche Bestandsaufnahme bezeichnet, die für den **Bilanzstichtag** (z. B. den 31.12. des Jahres) vorgenommen wird.




Die Stichtagsinventur ist vor allem dort anzuwenden, wo es um die Erfassung von Beständen geht, bei denen es durch Schwund, Verderb, Verdunstung, Zerbrechlichkeit oder Diebstahl zu hohen unkontrollierten Abgängen kommen kann. Ansonsten ist die Stichtagsinventur dann anzuwenden, wenn dies vom Arbeitsaufwand her gerechtfertigt oder wegen fehlender Bestandsverzeichnisse notwendig ist.

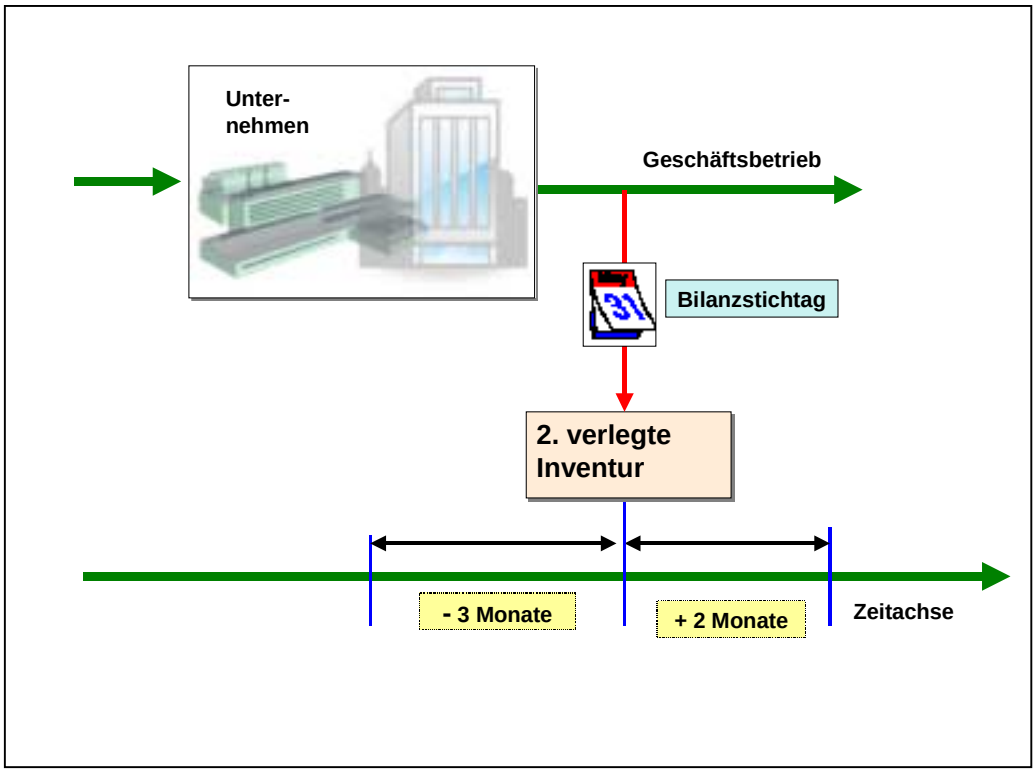
Die Stichtagsinventur muss nicht am Bilanzstichtag selbst durchgeführt werden. „Die Aufstellung des Inventars ist innerhalb der einem ordnungsmäßigen Geschäftsgang entsprechenden Zeit zu bewirken" (**§ 240 Abs. 2 HGB**).

Damit ist nach gängiger Interpretation eine Zeitspanne gemeint, die den Zeitraum „10 Tage vor und 10 Tage nach" dem Bilanzstichtag umfasst. In diesem Zusammenhang ist sicherzustellen, dass die Bestandsänderungen in dieser Zeitspanne – in Bezug auf den Bilanzstichtag – aufgrund von Belegen / Aufzeichnungen voll berücksichtigt werden.

© by IWK – Prof. Dr. Siegfried von Känel

## 2. Zeitverschobene Inventur (vorverlegt, nachverlegt)

Unter einer zeitverschobenen Inventur versteht man eine Bestandsaufnahme, die ganz oder teilweise in einem Zeitraum durchgeführt wird, der „***drei Monate vor*** *dem Bilanzstichtag*" bzw. „***zwei Monate nach*** *dem Bilanzstichtag*" umfasst (siehe **Grafik**, vgl. auch **§ 241 Abs. 3 HGB**).
Der jeweilige Tag der Bestandsaufnahme ist der **Inventurstichtag**. Die Bestandsaufnahme muss dabei aber wiederum innerhalb einer Zeitspanne von plus, minus **10 Tagen** zum Inventurstichtag abgeschlossen sein.




Die sich vom Inventurstichtag bis zum Bilanzstichtag ergebenden Bestandsänderungen sind dann auf den Bilanzstichtag fortzuschreiben oder rückzurechnen, je nachdem, ob der Inventurstichtag vor oder nach dem Bilanzstichtag liegt.

### 2.1 Zeitverschobene Inventur (vor Bilanzstichtag)

Liegt der Inventurstichtag **vor** dem Bilanzstichtag, dann ist folgende Rechnung zu machen:

**Wert der Bestände am Inventurstichtag** [EUR]

+ Zugänge bis Bilanzstichtag durch Kauf, Produktion, Einlagen [EUR]

./. Abgänge bis Bilanzstichtag durch Verkauf, Produktion, Verluste u. a. [EUR]

**= Wert der Bestände am Bilanzstichtag** [EUR]

© by IWK – Prof. Dr. Siegfried von Känel

### 2.2 Zeitverschobene Inventur (nach Bilanzstichtag)

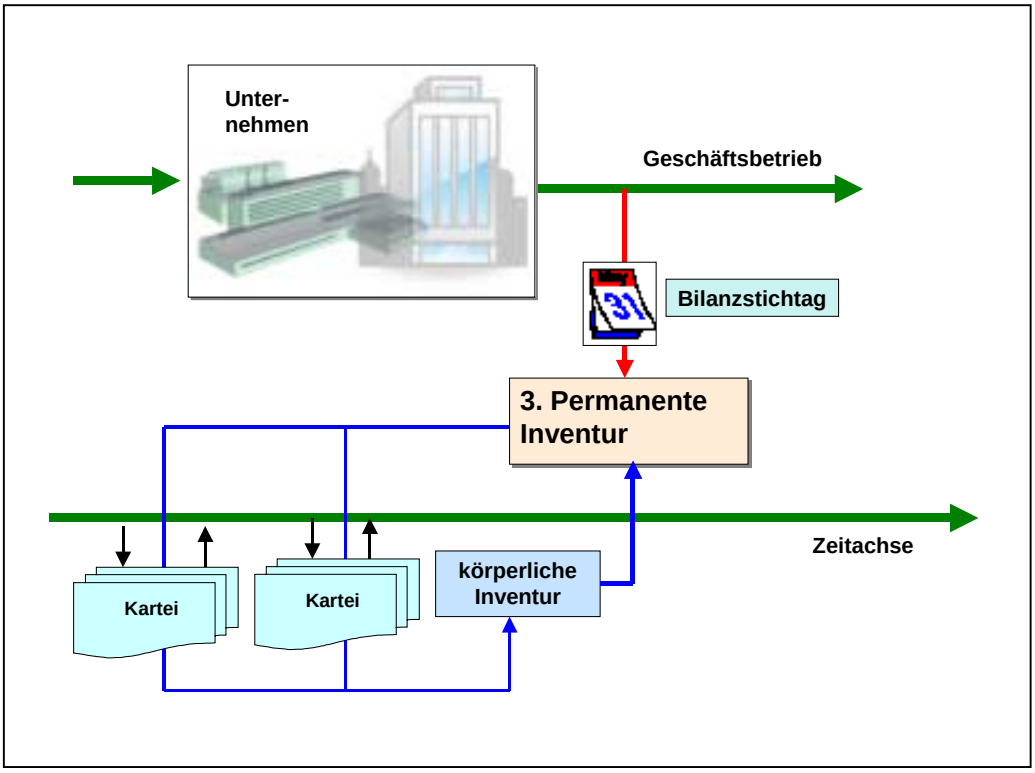
Liegt der Inventurstichtag **nach** dem Bilanzstichtag, dann ist folgende Rechnung zu machen:

| |
|---|
| **Wert der Bestände am Inventurstichtag** [EUR] |
| + Abgänge seit Bilanzstichtag durch Verkauf, Produktion, Verluste u. a. [EUR] |
| ./. Zugänge seit Bilanzstichtag durch Kauf, Produktion, Einlagen |
| **= Wert der Bestände am Bilanzstichtag** [EUR] |

## 3. Permanente Inventur (§ 241 HGB)

Als permanente Inventur wird jenes Inventurverfahren bezeichnet, das eine **laufende Bestandsaufnahme** anhand von **Lagerkarteien** sichert. Dadurch ist es möglich, den zum Bilanzstichtag zutreffenden Bestand an körperlichen Vermögensgegenständen nach Art, Menge und Wert auszuweisen, ohne eine nochmalige körperliche Inventur durchführen zu müssen (vgl. **§ 241 Abs. 2 HGB**).

**Voraussetzungen** für die Anwendung und Anerkennung der permanenten Inventur:
Es werden **Lagerbücher** und **Lagerkarteien** geführt, in die alle Bestände sowie alle Zu- und Abgänge einzeln nach Tag, Art und Menge eingetragen und belegmäßig nachgewiesen werden.
Mindestens **einmal im Jahr** wird eine **körperliche Inventur** durchgeführt, um mögliche Differenzen zu den Beständen in den Büchern/ Karteien zu ermitteln (mit Protokoll zum Tag und zum Ergebnis der Inventur). Hinweis: Zweckmäßig ist es, die körperliche Inventur auf mehrere Termine im Geschäftsjahr zu verteilen, um den Arbeitsaufwand beherrschbar zu gestalten.

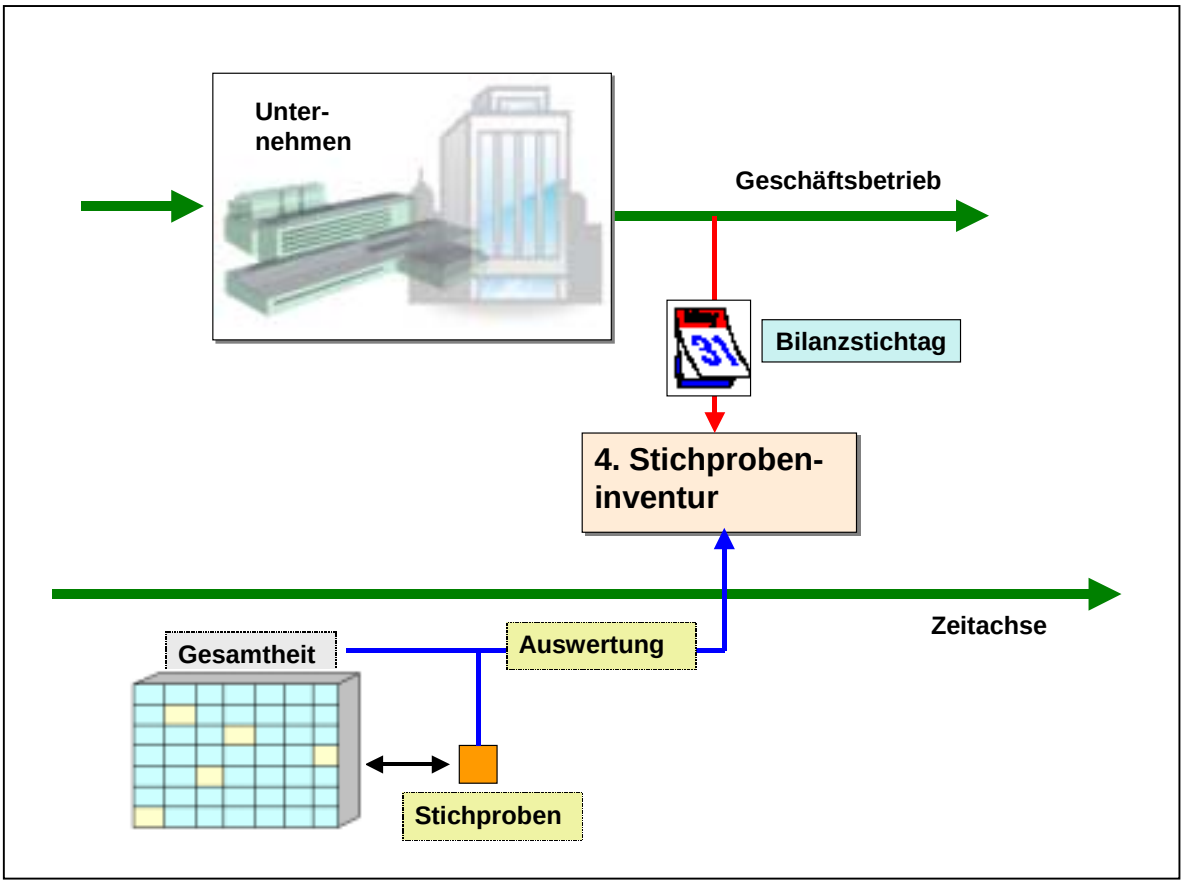



© by IWK – Prof. Dr. Siegfried von Känel

## 4. Stichprobeninventur (§ 241 HGB)

Als Stichprobeninventur wird jenes Verfahren der Bestandsaufnahme bezeichnet, das darauf beruht, den Lagerbestand nach Art, Menge und Wert mittels anerkannter **mathematisch-statistischer Verfahren** aufgrund von **Stichproben** zu ermitteln (vgl. **§ 241 Abs. 1 HGB**):
Aus einem Gesamtlagerbestand werden zufällig Positionen ausgewählt und als Stichprobe bewertet. Aus diesem Stichprobenergebnis wird dann der Wert für den **Gesamtbestand** hochgerechnet.

Die Stichprobeninventur ist besonders dann anzuwenden, wenn der Lagerbestand eines Gutes hinreichend groß ist, so dass die entnommene Stichprobe statistisch gesicherte Rückschlüsse auf den Gesamtbestand zulässt.




© by IWK – Prof. Dr. Siegfried von Känel